

1200 Quadratmeter für Sprache und Kultur der Guaraní

Ein neues Interpretationszentrum in Paraguay widmet sich den angestammten Gemeinschaften

Paraguay präsentiert eine neue touristische Attraktion, die den kulturellen und natürlichen Reichtum der Region Alto Paraná aufwerten soll – den Guaraní World Experiential Circuit. Auf einer Fläche von 1200 Quadratmetern, erbaut inmitten eines Waldes, sollen die Guaraní-Sprache und -Kultur im Vordergrund stehen und so die offizielle Zweisprachigkeit gestärkt werden, wie das Fremdenverkehrsamt des Landes meldet.

Der Guaraní World Experiential Circuit liegt in einem der letzten Reste des Atlantischen Waldes von Alto Paraná, im Naturschutzgebiet des Yguazú Natural Reserve, im gleichnamigen Bezirk im Alto Paraná. Er erzählt das kulturelle Erbe der Guaraní durch eine innovative Museumsinstallation, die die Geschichte der Ureinwohner, ihre Kosmologie und die perfekte Symbiose des Zusammenlebens mit der im Wald verborgenen Biodiversität darstellen und hervorheben soll. Er verfügt über einen 800 Meter langen Lehrpfad mit sechs thematischen Stationen, die im subtropischen Wald verteilt sind, sowie über ein Interpretationszentrum, das an den Yguazú-See grenzt.

Das Gebäude wurde nach den Kriterien der Nachhaltigkeit und der Inklusion entworfen, zusätzlich zu einem Ausstellungsbereich mit einem Auditoriums-Saal für Vorträge und Konferenzen, einem weiteren für pädagogische Workshops, einer Fachbibliothek, einer temporären Ausstellungshalle, einem Souvenirshop und einem Restaurant mit Panoramablick. **rfd**



Das neue Informationszentrum liegt im Naturschutzgebiet des Yguazú Natural Reserve. FOTO: FF MM/WIKIMEDIA

Nachrichten

USA

Übernachten im Horrorhaus in Pennsylvania

PITTSBURGH — Das Haus des Serienmörders Buffalo Bill aus dem Psycho-Thriller „Das Schweigen der Lämmer“ soll zum Hotel werden. Das 216 Quadratmeter große Haus aus dem Jahr 1910 befindet sich in Perryopolis, einem Vorort von Pittsburgh in Pennsylvania. Wer dort übernachtet, soll auch Original-Schauplätze des Filmes besichtigen können. Ein Großteil der Inneneinrichtung aus dem Film steht noch dort. **srt**

FREIZEITPARKS

Zukunft von Betreiber der Center Parks ist ungewiss

PARIS — Die Corona-Pandemie bringt Pierre et Vacances, den französischen Mutterkonzern von Center Parks, in Bedrängnis. Das berichtet die „Süddeutsche Zeitung“. Die meisten Parks sind geschlossen, der Konzern befindet sich in einem Schutzschirmverfahren. Fraglich ist, ob unter diesen Umständen die geplanten Anlagen in Mecklenburg-Vorpommern und Franken realisiert werden können. Beide Flächen liegen brach. **srt**

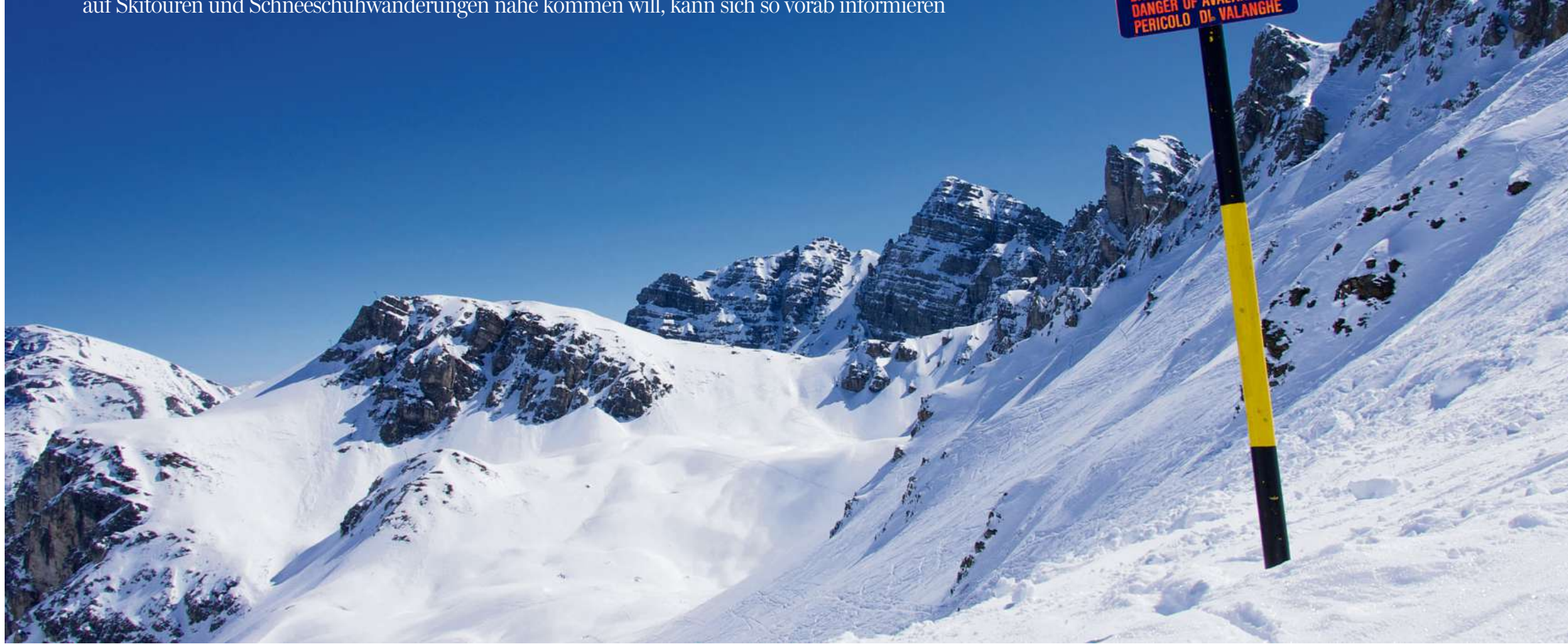
DEUTSCHLAND

Ausstellung in Füssen untersucht „Heimat“-Begriff

FÜSSEN — Dass Traditionen, Brauchtum und Volksmusik für die Definition von Heimat seit dem 19. Jahrhundert große Bedeutung haben, will die Ausstellung „Sehnsucht nach Heimat“ im Museum von Füssen im Allgäu zeigen. Vom 2. Juli bis 31. Oktober präsentieren Trachtenvereine im Barockkloster St. Mang Geschichte, Tradition und Trachten. Auch das „Historische Fiasnar Bürgergwand“ wird gezeigt. **srt**

Auf die sichere Tour

Online-Lawinenkurse klären über die Gefahren im Gelände auf. Wer dem Berg beizeiten auf Skitouren und Schneeschuhwanderungen nahe kommen will, kann sich so vorab informieren



Allein auf Warningschilder sollte man sich nicht verlassen. Die Online-Schulungen sollen vornehmlich junge Teilnehmer für die Gefahren am Berg sensibilisieren. FOTO: GETTY IMAGES

HEIDI SIEFERT

Es ist das Bild von den beiden Gläsern, das es Alexander Römer besonders angetan hat. Kein anderes veranschaulicht für den Bergführer aus dem oberbayerischen Holzkirchen so gut wie dieses, welche Herangehensweise entscheidend ist, um wohlbehalten von Touren ins Gelände zurückzukehren, egal wie man dort unterwegs ist. „Das eine Glas ist voll mit Glück, das andere nur wenig angefüllt mit Erfahrung“, erklärt er eingangs seiner Lawinenkurse und wie man tunlichst daran arbeiten sollte, um sein Erfahrungsglas rasch zu füllen, ehe das persönliche Glückskontingent aufgebraucht ist.

Zumal man mit dem Glück nicht zuverlässig rechnen kann. Wohl aber mit seinem eigenen Wissen. Weil das vielen fehlt, vermittelt Römer seit Dezember Wintersportlern zumindest online die Grundkenntnisse für Sicherheit am Berg, wie sie gerade auch für anstehende Frühlingstouren wichtig sind.

Es ist kurz vor 18 Uhr, als Angela Römer die digitalen Türen zu den Lawinenkursen öffnet, die ihr Mann in diesem Winter zum ersten Mal nicht vor Ort in den Bergen veranstalten kann. Passt die Technik? Sind alle eingeloggt, die sich angemeldet haben? Wie hört man zu und wie diskutiert man mit? Ein Prozedere, das mit zunehmender Dauer des Lockdowns alle Beteiligten umso routinierter beherrschen. Distanz kommt gar nicht erst auf, auch wenn die Kursteilnehmer an diesem Abend unter anderem in Hamburg, Italien und der Schweiz vor den Bildschirmen sitzen. Es eint sie die Leidenschaft für die Berge und die Neugier, wie man sich dort

sicher bewegt. Splitboarder sind dabei und Schneeschuhwanderer. Die meisten wollen klassisch Skitouren gehen. Ein paar von ihnen haben es wieder entdeckt, weil so gut wie nirgendwo Lifte laufen. Die allermeisten sind Neulinge in diesem Metier.

Aufmerksamkeit für die Warnsignale in der Natur

Sie alle will Römer zumindest in der Theorie fit machen. Und das gleicht zunächst auch den regulären Präsenzkursen, bei denen es danach direkt in den Schnee gehen würde. Immerhin stehen zwei Stunden lang die Basics im Mittelpunkt: Ausrüstung, Planung, grundlegende Fragestellungen und Möglichkeiten, das Gehörte weiter zu vertiefen. Vorneweg das Filmchen über den Abgang eines in den Alpen typischen Schneebretts. Es ist still im Chat. Die Anwesenden sind sichtlich beeindruckt.

Fallbeispiele wie dieses wird es den ganzen Abend über geben. Ab und zu auch amüsante, wie den Clip von der Dachlawine. Und trotzdem dient alles dazu, die vornehmlich jungen Teilnehmer für die Gefahren zu sensibilisieren und ihre Aufmerksamkeit für die Warnsignale in der Natur zu schärfen. Doch das beginnt nicht erst mit der Beurteilung vor Ort. „Wichtig ist es, schon zu Hause bei der Planung die Lage einzuschätzen“, erklärt der Fachmann, der bis heute als Basis auf den Klassiker setzt.

Mit der Filter- und Reduktionsmethode setzte der Schweizer Bergführer in den Neunzigern einen Meilenstein in der Lawinenforschung. „Ich empfehle ihn als grundlegendes Werk, weil man damit das Wesentliche im Kopf hat“, erklärt Römer. Auf Basis von Werner Munters Klassiker „3x3 Lawinen“ lernt man, sich ein Gerüst zu erarbeiten, um dann vor Ort mit der „Snowcard“ weitere Entscheidungen zu treffen. Im gemeinsamen Gespräch wird



Immer cool bleiben: Alexander Römer bei der Arbeit. FOTO: T. GRIESBECK/LAWINENCAMP-BAYERN

gefragt, beratschlagt, diskutiert. Eine Interaktion, die dem Routinier wichtig ist, weil nur so auch wirklich etwas hängen bleibe. Nicht Vorträge möchte er halten, sondern einen Diskurs aufbauen, auf jeden einzeln eingehen. Deshalb haben die Kurse maximal 30 Teilnehmer, auch wenn technisch viel Luft nach oben wäre. Und er ermuntert immer wieder Fragen zu stellen, weil er weiß, dass man gerade dadurch am meisten lernt. „Keine Sorge, mögen sie noch so dumm klingen“, beruhigt er zögernde Teilnehmer.

Kurzweilig ist der Abend mit vielen praktischen Fallbeispielen aus 15 Jahren Lawinenkursen und einem mehr als leidenschaftlichen Alpinisten, der sich selbstkritisch erinnert, wie er als junger Gebirgsjäger „einfach nur in die Berge wollte“. Natürlich könne so ein Online-Lawinenkurs einen Präsenzkurs nicht ersetzen. Aber er sei ein guter Schritt aufzu-

zeigen, dass man nicht einfach losrennen kann. Er könne helfen, Grenzen richtig zu setzen und Alarmzeichen zu erkennen und eine Basis legen, um in einem Kurs am Berg die Theorie zu vertiefen, wenn Corona das wieder zulässt. Denn im Gelände das Lawinenverschüttetensuchgerät richtig zu bedienen, mit der strohhalmdünnen Sonde in der gebotenen Eile einen Verschütteten zu finden und ihn aus festgedrückt Schnee zu schaufeln, fühlt sich ganz anders an, als man es der Theorie nach vermutet.

Die veranschlagten zwei Stunden sind schnell vergangen. Das sei typisch, sagt Römer, der sich freut, dass seine Klientel überwiegend hochmotiviert ist. Ein Bestandteil aber gehört zwingend zum Kurs, auch wenn der dafür in die Verlängerung gehen müsste: das Kartenlesen. „Um sicher in den Bergen unterwegs zu sein, muss man Karten lesen können“, sagt der Holzkirchner. „Sich allein auf eine App zu verlassen ist viel zu gefährlich“, bläut er seinen Gruppen ein. Was beispielsweise, wenn man mal kein Netz hat oder die Kälte den Akku leert? Nur wer Linien und Farben lesen und einordnen könne, erhalte daraus wertvolle Informationen zum Gelände. Und das könne in den Bergen nicht nur in Sachen Lawinengefahr lebensnotwendig sein.

Die Online-Kurse des Lawinencamp Bayern finden donnerstags und samstags von 18 bis 20 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro. Info und Anmeldung unter www.lawinenkurse.de. Auch der deutsche Alpenverein nutzt Möglichkeiten der Online-Schulung. Internetadresse: www.alpenverein.de.

Passt die Technik? Sind alle eingeloggt? Wie diskutiert man mit? Bei den Online-Kursen des Lawinencamp Bayern ist bereits alles ausgestattet. FOTO: LAWINENCAMP-BAYERN, GETTY



An Bord hat es sich erst einmal ausgeblättert

Viele Inflight-Zeitschriften wurden zwischenzeitlich eingestellt. Ob sie nach der Corona-Pandemie wiederkommen, bleibt offen

TINGA HORNY

Nachdem derzeit kaum einer fliegt, hat es fast niemand gemerkt: Zusammen mit der Verpflegung und dem Heißgetränk verschwanden auch die Bordmagazine. Alles Opfer der strengeren Hygieneregeln und noch mehr des Kostendrucks. Frische Zahlen von der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) belegen das ganze Ausmaß der Krise: 2020 flogen 1,8 Milliarden Fluggäste, das entspricht dem Niveau von 2003. Im Jahr 2019 waren es dagegen noch 4,5 Milliarden Passagiere.

Die sogenannten Inflight-Magazine gehörten zu den ersten Posten, die gestrichen wurden. Bereits am 15. März 2020 meldete der Mediendienst Meedia, dass

die Lufthansa bei einer Tochterfirma des Verlagshauses Gruner und Jahr „wegen der Corona-Krise die Produktion und die Auslieferung aller Kundenzeitschriften vorübergehend gestoppt hat“. Es betraf das Lufthansa Bordmagazin sowie die Vielflieger-Journale Lufthansa Exclusive und Womans World mit einer Gesamtauflage von über 500.000. Aber die Kranich-Linie ist nicht die einzige, die ihre Print-Produkte auf Eis gelegt hat. Auch die LH-Töchter Austrian Airlines und Swiss sowie auch British Airways, Brussels Airlines, Delta Air, Etihad, Qatar Airways, Southwest Airlines etc. stellten erst einmal die Publikation ihrer Hefte ein.

Wer aber bereits jetzt auf das Ende der Inflight-Magazine setzt, könnte sich auch verwetten. Denn die Druckerzeug-

nisse haben in guten Zeiten nicht nur den Gästen die Zeit vertrieben, sondern sicherten den Fluggesellschaften zugleich willkommene Zusatzeinkünfte. Hohe Auflage und hohe Aufmerksamkeit – das ist der Jackpot im Anzeigengeschäft. Und die geschätzten 150 Bordmagazine, die es auf der Welt gibt, bieten beides in höchstem Maß. Beinahe jeder Passagier – laut forbes.com rund 88 Prozent – nimmt auf einem Flug mindestens einmal ein solches Journal in die Hand und blättert es durch.

Kerosinverbrauch macht Werbeeinnahmen zunichte

Allerdings sprechen gegen das gedruckte Inflight-Magazin auch gewichtige Argumente. Bekanntlich spart jedes Kilo weniger an Bord Kerosin. Als United Airlines dem Branchenmedium aerotelegraph.com zufolge 2017 entschied, ihre Zeitschrift Hemispheres auf dünneres Papier zu drucken, sank das Gewicht je Heft um 28 Gramm und sparte so 643.000 Liter Sprit sowie Kosten von 250.000 Euro jährlich ein. Zugleich bedeuten weniger oder gar keine Bordmagazine auch ein geringeres Gesundheitsrisiko: Die Hefte wandern nicht mehr von Passagier zu Passagier.

Schon jetzt wird in Medienkreisen mit Ideen wie dem Multichannel-Vertrieb experimentiert – was nichts anderes bedeutet als die Inhalte eines Airline-Journals auf jedem Kanal auszuspähen. Egal, ob für jeden zugänglich auf der Airline-Website, nach dem Ticketkauf nur

mit Passwort-Zugang oder im Flieger über W-LAN auf dem Handy oder Tablet. Allerdings bleibt das altmodische, kostspielige Bordmagazin viel beliebter. Laut forbes.com wird bis dato das Angebot digitaler Magazinausgaben von maximal zehn Prozent der Fluggäste gelesen.

REISEMARKT

Sachsen Anhalt

Wellness Hotel Villa Heine ★★★★ Superior

Große Auszeit im Harz - 7 Tage bleiben nur 6 bezahlen

Unser Hotel in Halberstadt und der Harz bieten Ihnen alles, was erholsame Tage so wertvoll macht - Kultur, Geschichte, Tradition, Natur und Sport. Und nach ereignisreichen Tagen erwartet Sie regionale Küche und unser hausgebräutes Bier im Restaurant oder Biergarten.

7 Nächte mit Frühstück und Halbpension ab 644,- € p.P.
Freie Nutzung vom Schwimmbad, Sauna und Fitnessbereich

2 Nächte mit Frühstück und Halbpension ab 189,- € p.P.

Kehrstraße 1, 38820 Halberstadt
info@hotel-heine.de
www.hotel-heine.de
Tel. 0 39 41/31 400
(GF Silke Erdmann-Nitsch)